

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Bezugspr.: Monatl. d. Post 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zug. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Richterscheinen der Ztg. insb. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannendamm 1 / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Tages- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 33

Altensteig, Mittwoch, den 8. Februar 1939

62. Jahrgang

Vertrauensvotum für die franz. Außenpolitik

Außenminister Bonnet vor dem Senat / Frankreichs Verhältnis zu seinen Nachbarn

Paris, 8. Februar. Die außenpolitische Aussprache im Senat schloß mit dem Vertrauensvotum für die Regierung mit 290 gegen 16 Stimmen, nachdem Senator Mitterand und Ministerpräsident Daladier noch kurz das Wort ergriffen hatten.

Zuvor hatte Außenminister Bonnet vor dem Senat als Antwort auf die von den Senatoren vorgebrachten Anfragen eine längere Erklärung zur französischen Außenpolitik abgegeben, die sich im wesentlichen mit seiner kürzlich vor der Kammer gehaltenen Rede deckte. Wir beabsichtigen, so führte Bonnet aus, vor allem unser Territorium und unser Imperium zu sichern. Wenn Frankreich in erster Linie an die Sicherung seiner eigenen Güter denke, so erhebe es die Bemerkung, daß es so höflich und vertrauensvoll wie nur möglich seine Beziehungen zu den Nachbarn unterhalte. Frankreich lasse sich in seinen Beziehungen zu den Nachbarregierungen nicht von ihrer politischen Struktur oder von ihren Doktrinen leiten.

Zu Deutschland übergehend, betonte Bonnet Frankreichs Verständigungsbereitschaft, für die Wünsche ein neuer Beweis sei. Ueber diesen Punkt sei die Aussprache abgeschlossen. Die Kammer hätten sich völlig frei und das französische Volk in aller Spontanität dazu geäußert. Es gebe in der Tat keinen Franzosen, der nicht von ganzem Herzen und mit ganzem Verstand ein gutes Einvernehmen zwischen Frankreich und Deutschland wünsche. Das habe die französisch-deutsche Erklärung bekräftigt, die am 6. Dezember von Reichsaußenminister von Ribbentrop und ihm, Bonnet, unterzeichnet worden sei. Es gebe keinen verantwortlichen Menschen, der es abgelehnt hätte, die deutsch-französische Erklärung zu unterzeichnen. Bonnet schloß diesen Teil seiner Ausführungen mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die gemeinsame Erklärung einen ersten Appell darstellen müsse, und daß sie zwischen Deutschland und Frankreich die Aussichten auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Zukunft öffnen möge.

Zu Italien übergehend, meinte der Außenminister, daß

Frankreich keine Anstrengungen versäumt habe, um Mißverständnisse zwischen Italien und Frankreich zu zerstreuen.

Bei der Erörterung des spanischen Problems erinnerte er an die strategische Bedeutung, die Spanien für die französischen Verbindungswege mit dem afrikanischen Imperium habe.

Im weiteren Verlauf streifte der Minister die den spanischen Flüchtlingen gewährte Aufnahme in Frankreich und teilte mit, daß die französische Regierung die Burgosregierung gebeten habe, die Rückkehr der Flüchtlinge in ihr Vaterland zu erleichtern, insbesondere die Rückkehr der Frauen, Kinder und Greise. General Jordana habe in diesem Punkt dem Senator Bernard günstige Zusicherungen erteilt.

Nachdem Bonnet die wichtigsten Probleme der Stunde gestreift hatte, ging er auf die enge Freundschaft Frankreichs zu England und den Vereinigten Staaten ein und erklärte, daß die Beziehungen Frankreichs zu England und den Vereinigten Staaten noch nie besser gewesen seien als gegenwärtig.

Schließlich bekannte sich Außenminister Bonnet zu der Auffassung, daß Frankreich stark sein müsse. Eine diplomatische Verhandlung könne nur die Energien einsehen, die das Land selbst entwickle. Die Worte und Handlungen Frankreichs würden nur in dem Maße zählen, wenn hinter ihnen die französische Stärke stehe.

Schließlich wandte sich Bonnet dann noch gegen die allzu leichtfertig verbreiteten falschen Nachrichten, die letzten Endes nur die Regierung hemmen.

Vor der Rede des Außenministers hatte noch der rechtsstehende Senator Lemerz und der linksstehende Paul Boncour gesprochen. Senator Lemerz wandte sich unter anderem gegen den französisch-sowjetrussischen Pakt, den er als nutzlos bezeichnete. Er begrüßte dagegen die deutsch-französische Erklärung der guten Nachbarschaft, weil sie dem Grundgedanken einer unmittelbaren Erklärung entspreche. Frankreich müsse mit Deutschland reden und nicht versuchen, Deutschlands Anstrengungen zu hemmen.

Rosenberg sprach vor der ausländischen Presse

Müssen weltanschauliche Kämpfe staatliche Feindschaften ergeben?

Berlin, 7. Febr. Auf einem Empfang für die Diplomaten und die ausländische Presse sprach Reichsleiter Alfred Rosenberg über das Thema: Müssen weltanschauliche Kämpfe staatliche Feindschaften ergeben? Einzelne betonte Reichsleiter Alfred Rosenberg, daß es eigentlich nicht notwendig sein dürfte, über ein derartiges Thema zu sprechen. Jede Nation löse die Probleme auf ihre Art und gestalte damit nur ihr eigenes Schicksal, ohne Anspruch darauf zu erheben, durch diese Entscheidungen andere Staaten unmittelbar beeinflussen zu wollen. Nun erleben wir eben die entscheidendsten An- und Uebergriffe der Gedanken der einen Staatsform auf das Schicksal einer anderen Nation und begreifen heute mehr denn je, daß auch Staatsgedanken, die nur ganz allgemein von Freiheit und Recht sprechen, von entscheidenden inneren weltanschaulichen Kämpfen getragen sind, von entscheidenden Charakterzügen, die sich, an einer Stelle durchgesetzt, mit dem Wohlbefinden und der Schicksalsordnung der ganzen Menschen identifizieren.

Am 14. Juli 1939 begeht Frankreich den 150. Geburtstag der französischen Revolution. Es ist anzunehmen, daß dieser Tag in allen sich heute demokratisch nennenden Staaten große Feste auslösen wird für die Grundzüge des demokratischen Staatsaufbaues, aber auch für die Gedanken, die damals zum ersten Male kamen. Auch für uns, die wir in Deutschland diese Epoche als historisch abgeschlossen betrachten können, wird dieser Tag ein Tag historischer Besinnung werden können.

Gerade, weil diese Epoche geistig und politisch für Deutschland Geschichte wurde, deshalb können wir dieses Zeitalter unbefangener bewerten, ohne jede Voreingenommenheit, die naturgemäß einen politischen Tageskampf überschattet. Die Nationen aber bestehen nicht nur seit der Verkündung der Ideale von 1789, sondern stehen ihre Kräfte auch aus jahrtausendalten Wurzeln. Deshalb hat sich überall gegen die Grenzlosigkeit die im Charakter einer echten Nation liegende Verteidigung ihrer Eigengestalt bemerkbar gemacht und verhindert, daß eine schwärmerische Bewegung gleichsam ins Bodenlose, ins Nichts hinaustreiben konnte. Und wenn man sich auch heute bemüht, mit dem Worte der Demokratie die Gleichheit des Denkens dieser Staaten zu postulieren, so ist doch, wenn auch das Wirtschaftliche und äußerlich Politische gleich lächeln mag, die innere Struktur etwa der englischen Demokratie sehr verschieden von den politischen Kämpfen der Vereinigten Staaten oder Frankreichs.

Reichsleiter Rosenberg wies weiter darauf hin, daß der Nationalsozialismus immer bereit sei, Tradition und Wesen anderer Völker zu begreifen, und gar nicht die Absicht habe, wenn er in Ruhe gelassen werde, fremde Staatsmänner und andere

Staaten mit einer negativen Kritik und Propaganda zu verfolgen. An einer Stelle aber zeigte sich heute besonders deutlich, wie sehr über Staatsformen und Traditionen hinaus die Weltanschauung eine weltanschauliche Wende auslösen könne: In der Judenfrage. Der Reichsleiter behandelte anschließend in einem großen geschichtlichen Ueberblick die Entwicklung der Judenfrage und betonte, daß für den Nationalsozialismus die Judenfrage in Deutschland erst dann gelöst sein werde, wenn der letzte Jude das Territorium des Deutschen Reiches verlassen habe. Die jüdische Politik kenne keine Grenzen für ihre zerstörende Wirksamkeit. Das habe schließlich der neue Nord in Paris der ganzen Welt gezeigt. Die Maßnahmen des Deutschen Reiches zwecks Ausschaltung des Judentums aus dem gesamten deutschen Leben habe nunmehr die noch vorhandene gewisse Hoffnung zerstreut und eine Weltweide aller Juden und der von ihnen Abhängigen ist die Antwort auf diese Selbstverteidigung der deutschen Nation. Damit ist die Frage einer entscheidenden Auswanderung wieder zu einem weltpolitischen Problem aktueller Art geworden.

Die Konferenz von Evian im Sommer 1938 hatte zwar einen Kammatausgangspunkt, der in London „arbeitet“, jedoch bisher keinerlei wirklich positive Vorschläge gemacht hat. Einmal wurde Guayana genannt, das anderemal Alaska, das drittens ein Zipfel von Madagaskar; im übrigen aber geht eine Tendenz augenblicklich dahin, die künftige Auswanderung der Juden aus Deutschland weiterhin verteilt auf verschiedene Stellen der Welt zu verteilen, um gleichsam diesen Zustuß der Juden möglichst unbemerkt von den Völkern durchzuführen. Gerade aber diese Pläne veranlassen uns, sie sowohl vom Standpunkt des deutschen Volkes als auch vom Standpunkt des Interesses aller europäischen Nationen aus zu betrachten. Ohne auf die Gewahren einer allgemeinen Infiltration einzugehen, sei hier nur die territoriale Seite einer wirklichen Lösung des Problems berührt.

Das kleine Palästina kommt für eine weitgehende Auswandererpolitik nicht in Frage. Bereits die heutige Zahl der Juden hat zu dem arabischen Freiheitskampf geführt und hat gezeigt, daß dank der jüdischen Ansprüche England zu keinem Uebereinkommen mit den Arabern kommen kann. Der sog. zionistische Staat, der erstrebt wird, hat ja gar nicht zum Ziele, das jüdische Volk in Palästina unterzubringen, sondern nur ein alljüdisches Machtzentrum im nahen Osten zu schaffen. Ein jüdischer Staat soll dem Weltjudentum die Möglichkeit geben, gleichsam legal in allen Staaten seine Verbindlichkeiten einzurichten, seine diplomatischen Vertreter überall hin

zu entsenden, ohne dabei die jüdische Zahl und Macht in den Demokratien irgendwie zu beeinträchtigen. Dieser Judenstaat hätte zweitens die Aufgabe, amtlich für die sog. jüdischen Minoritäten in allen Ländern einzutreten. Drittens ist er gedacht als ein Zentrum zur wirtschaftlichen Beherrschung des nahen Ostens. Viertens hätte ein solcher Judenstaat die Aufgabe, den verdächtigen Juden aus aller Welt ein unantastbares Asyl zu verschaffen. Dort würde man all diese Juden mit neuen Photographien, neuen Namen und Pässen ausstatten und sie jeweils dann in jene Länder entsenden, wo sie noch nicht waren. Das heißt, wir hätten hier ein Weltzentrum zur Beherrschung des Hochasienraums der ganzen Welt zu erwarten, einen Zustand, den Europa, wenn es überhaupt noch etwas auf sich halten will, auf die Dauer nicht hinnehmen könnte.

Da also auch Palästina als eine Lösung für eine wirklich kompakte Siedlung der Judenheit nicht in Frage kommt und eine zerstreute Auswanderung das Problem nicht nur nicht löst, sondern rassistisch und politisch Gefahren schlimmster Art für Europa und anderer Länder heraufbeschwört, so bleibt eben als einzige Frage zu lösen übrig, ob und welches in sich abgeschlossene große Territorium die Demokratien bereitstellen wollen, um die Juden als Gesamtheit anzusiedeln. Dieses Territorium müßte zudem eine Kapazität von rund 15 Millionen Juden haben. In diesem Zweck müßten die jüdischen Millionäre und Milliardäre aus aller Welt etwa dem Büro der Evian-Konferenz in London ihre Mittel zur Verfügung stellen, was zweckmäßiger wäre, als für politische Hege und Wirtschaftshypothek gegen Deutschland und für bolschewistische Propaganda innerhalb der Demokratien einzugehen. Welches Territorium dann in Frage kommen könnte, darüber müßten naturgemäß die Befürworter dieser teilweise menschenleeren Gebiete selber entscheiden. Daß Alaska mit seinem herben nördlichen Klima für die Juden zu schade wäre, liegt auf der Hand. Es schließt sich dabei unmittelbar an hoffnungsvolle Landstriche Kanadas, darüber hinweg der Vereinigten Staaten und würde somit eine ähnliche rassistische Gefahr heraufbeschwören wie eine Ansiedlung auf der englischen Insel oder in Australen.

Da die beiden anderen Vorschläge, Guayana und Madagaskar, bereits amtlich besprochen worden sind, verengt sich also das gesamte Problem nach Ausschaltung unmöglicher Propaganda auf diese beiden Gebiete. Wenn sich Millionen Juden ansiedeln, so gebietet die primitivste Menschenfreundlichkeit dem Judentum gegenüber, es nicht sich selbst zu überlassen, sondern jede größere Kolonie unter die Oberaufsicht einer politisch gut durchgebildeten Verwaltung zu stellen und diese Distriktsverwalter wiederum unter einen Gouverneur oder einen Völkerverband, der dieses jüdische Reservat im Auftrag der Demokratien zu beaufsichtigen hätte. Falls man sich zu einer derartigen Lösung nicht entschließen sollte, sondern die Juden selbst in einem Staat von 12 bis 15 Millionen sich einzurichten lassen wollte, so würde das zu einer gegenseitigen Ausplünderung und zu einem gegenseitigen Mord führen.

Aus allen diesen Ueberlegungen ergibt sich von unserem Gesichtspunkt also die Notwendigkeit, die Hunderttausende aus Deutschland, dann später die Millionen Juden aus Zentral- und Osteuropa einmal anzunehmen und nicht zerstreut, sondern geschlossen gebündelt unterzubringen. Aus allen bisherigen Vorschlägen bleiben zunächst zwei übrig. Und zweitens: Bei einer solchen Ansiedlung kann nicht von der Errichtung eines Judenlandes die Rede sein, sondern von der Einrichtung eines jüdischen Reservates.

Sieht man das Judenproblem von heute in dieser Form rassistisch, sozial und politisch, dann erst wird man Entschlüsse fassen können, die man nicht im nächsten Jahre schon wieder zu revidieren braucht.

Da die Judenfrage ein Problem ist, das sich nicht auf Deutschland beschränkt, so sind wir überzeugt, daß die Beantwortung dieser Frage eine Notwendigkeit für alle Völker darstellt.

Genau klar aber ist es, daß vieles, was wir mit dem Begriff „Nationalsozialismus“ umfassen, zweifellos zwar viele arische Völker berühren kann, im wesentlichen aber eine rein deutsche Angelegenheit ist. Diese Tatsache wird nun angesichts der sozialen und politischen Kämpfe in vielen Staaten angezweifelt, und von vielen Seiten wird die nationalsozialistische Bewegung beschuldigt, nichtdeutsche Parakeilparteien in anderen Völkern heranzuzüchten zu haben. Im Zusammenhang damit ergibt sich dann nicht selten der zweite Vorwurf, als ob die nationalsozialistische Bewegung diese sich teilweise ebenfalls nationalsozialistisch nennenden Gruppen anderer Länder gegen die jeweilige Staatspolitik anderer Nationen einsetze wolle. Diese Frage erfordert einmal eine gründliche Beantwortung. Um das Ergebnis der Untersuchung hier gleich vorwegzunehmen, wollen wir feststellen, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Standpunkt steht, daß es falsch ist und zugleich politisch unzweckmäßig, wenn sich irgend eine Erneuerungsbewegung eines anderen Volkes nationalsozialistisch nennt.

Der Kampf zwischen Nationalsozialismus und Marxismus in allen seinen Formen ist — ob eingeschanden oder nicht — ein europäisches Problem und wächst auch in den Vereinigten Staaten zu einem solchen heran. Der Marxismus in seiner extremen Form als Bolschewismus aber strebt — von Moskau ausgehend — seine Arme über den ganzen Erdball aus und bemüht sich, jede irgendwo vorhandene soziale Wunde an einem Volkskörper anzuzetteln und die Schwäche eines solchen Volkskörpers dann für die bolschewistische Kulturperkussion auszunutzen.

Deutschland war vor die Probleme unmittelbarer als andere Völker gestellt worden, weil es 1918 zusammenbrach und den Weg zu wählen hatte, entweder in einem Blutrausch unterzugehen, oder aber doch noch mit dem Kulturbau aller Völker zusammen einen rettenden Gedanken zu gebären. Es fand sich in dieser Schicksalsstunde ein Mann, der der Nation ein neues Ideal schenkte, wert, daß die Besten sich dafür mit allen ihren Kräften einsetzten. Dieses Kampfsprogramm wurde „nationalsozialistisch“ genannt in der Erkenntnis, daß die beiden großen Fronten, die sich bisher tödlich gegenüberstanden, nach Enttötung beider Seiten sehr wohl durch ein neues, beide umfassendes Lebensgefühl vereinigt werden könnten.

(Weiterer Bericht folgt.)

47 neue Reichs- und Stößtruppredner der NSDAP. von Dr. Goebbels verpflichtet

Berlin, 7. Febr. Dienstagvormittag verpflichtete Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels, wie die NSDAP mitteilt, im Saal des Reichspropagandaministeriums in Berlin durch Handschlag 47 neue Reichs- und Stößtruppredner der NSDAP, die durchweg schon jahrelang im Dienst der Partei und ihrer Gliederungen als alte Parteigenossen rednerisch tätig waren und zum größten Teil bereits in den Kampfvereinigungen vor der Machtübernahme für die Idee des Nationalsozialismus waren.

Anfang mit Schwierigkeiten

Palästina-Konferenz durch Chamberlain eröffnet

London, 7. Febr. Die Palästina-Konferenz wurde am Dienstag morgen durch Premierminister Chamberlain im St. James-Palast eröffnet. Schon die Eröffnungssitzung brachte augenfällig die Schwierigkeiten zum Ausdruck, vor die sich die Konferenz gestellt sieht. Chamberlain mußte, da die arabischen Delegierten die Vertreter der jüdischen Agentur nicht anerkennen und sich weigern, mit ihnen zu verhandeln, vor zwei Eröffnungssitzungen sprechen — der der Arabervertreter und der der Juden. Außerdem gingen der Eröffnungssitzung noch Schwierigkeiten innerhalb der Araberabordnung voraus. Die Abordnung der Araber aus Palästina, die Anhänger des Mufti sind, brachte nämlich, der Eröffnungssitzung fernzuweilen, falls Vertreter der arabischen „Nationalen Verteidigungspartei“ der Sitzung beizuhören sollten. Diese Partei ist eine kleine arabische Gruppe, die den Attisismus der Araber in Palästina ablehnt und glaubt, mit reinen Verhandlungsmethoden die arabischen Ziele erreichen zu können. Das Kolonialministerium hat vergeblich versucht, die Gegensätze zwischen den beiden arabischen Parteien auszugleichen. Das scheint aber nicht gelingen zu sein, denn in letzter Minute hat sich herausgestellt, daß die „Nationalen Verteidigungspartei“ auf ihre Teilnahme an der Eröffnungssitzung verzichtet hat.

Die britische Regierung ist auf der Palästina-Konferenz durch Premierminister Chamberlain, Außenminister Lord Halifax, Kolonialminister Macdonald und den Unterstaatssekretär im Außenamt, Butler, vertreten. Auf englischer Seite werden in erster Linie Macdonald und Butler die Verhandlungen führen. Die ersten Verhandlungen, die am Dienstag begannen, fanden zwischen Vertretern der britischen Regierung und den Delegierten der Mufti-Partei sowie den Abgeordneten der arabischen Staaten statt.

Ministerpräsident Chamberlain eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache an die arabischen Vertreter, in der er hervorhob, die Tatsache, daß die Vertreter aller arabischen Länder zugegen seien, bedeute auf englischer Seite Anerkennung der Tatsache, daß zwischen der arabischen Welt eine Gleichheit von Interessen und Gefühlen bestehe. Der Kolonialminister habe vor dem Unterhaus erklärt, die britische Regierung gebe in diese Verhandlungen unter den Verpflichtungen hinein, die ihr das Mandat auferlege. Das seien Verpflichtungen sowohl Arabern wie auch Juden gegenüber. Die Regierung sei weiter gebunden mit ihren Verpflichtungen gegenüber Parlament, Gewerkschaften sowie Amerika. Dennoch könnten auch Argumente vorgebracht werden, wie die Mandatsform abzuändern sei. Die Erörterungen sollten umfassend, offen und frei sein. Entsprechend diesen Verpflichtungen wolle England die Erörterungen nicht damit beginnen, daß es selbst eine Diskussionsbasis anbiete. Auch wolle es keine eigenen Ansichten nicht eher äußern, bis Arabern und Juden in getrennten Verhandlungen Gelegenheit gegeben sei, ihre Sache vorzubringen. Die britische Regierung bedauere die unglücklichen Vorkommnisse in Palästina und hoffe, daß Friede und Wohlstand bald wieder hergestellt sein würden. Die englische Politik sei eine Friedenspolitik. Seine besondere Methode, den Frieden herzustellen, sei eine wahre Verständigung, und der erste wahre Schritt zu einer solchen Verständigung sei die persönliche Zuhilfenahme. Das Problem, vor das die Palästina-Konferenz gestellt sei, sei schwierig, oft habe man es unlösbar genannt. Aber je schwieriger das Problem, um so mehr sei er, Chamberlain, von der Bedeutung der persönlichen Zuhilfenahme überzeugt.

Prinz Mohammed Abdal Konein, der Führer der ägyptischen Delegation, dankte namens der arabischen Vertreter für den Empfang durch die britische Regierung und brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Konferenz zu einer fairen und angemessenen Lösung des Problems führen werde.

Hiermit schloß die Eröffnung der Palästina-Konferenz, soweit die Araber an ihr beteiligt waren. Während die Araber den St. James-Palast verließen, betrat die jüdische Delegation, an der Spitze Chaim Weizmann, den Palast durch einen anderen Eingang. Man hatte es peinlich vermeiden, daß selbst beim Hinein- oder Hingehen die Delegationen miteinander in Berührung kämen.

In Palästina geht der Kampf weiter

Jerusalem, 7. Febr. Während in London Araber und Juden unter Frankreicher Vermedung jeder unmittelbaren Berührung der unversöhnlichen Gegner zur Konferenz mit dem Mandatsinhaber zusammenkommen, dringt aus Palästina selbst nach wie vor das Echo der Schüsse und der Schreie von ihren Dörfern vertriebener arabischer Frauen und Kinder. Am Dienstag wurde bei Durchsuchungsaktionen in den Dörfern Alsalaja (Südpalästina) und Azraim im nördlichen Grenzgebiet insgesamt 66 Araber festgenommen. Einer wurde „auf der Flucht“ erschossen, bei sechs jenen Feuerwaffen und Munition gefunden worden sein!

Die Flucht zur französischen Grenze

Nord und Brand kennzeichnen den Weg der flüchtenden bolschewistischen Horden

Barcelona, 7. Febr. Der Berichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros an der katalanischen Front meldet, daß die wilde Flucht der bolschewistischen Truppen, denen die nationalspanische Armee dicht auf den Fersen ist, immer tollere Formen annimmt. Die roten Milizen sind einzig allein vom Wunsch befeuert, schnellstens die rettende französische Grenze zu erreichen. Vor dem Grenzübergang finden häufig schwere Schießereien zwischen den flüchtenden Abteilungen und roten Milizen statt, die den Grenzübergang verhindern wollen. Auf der Straße nach dem Grenzort Puigcerda hat sich eine endlose Kette von Lastwagen angehäuft, die das „Eigentum“ der gestohlenen roten Bonzen in Sicherheit bringen. In vielen Fällen wurden auch von flüchtenden bolschewistischen Horden Lastwagen überfallen, um damit nach Frankreich zu gelangen.

Alle verlassenen Ortschaften sind von den roten Milizen auf Anordnung der gestohlenen roten Nachhaber angezündet worden, sodaß das gesamte Grenzgebiet durch riesige Rauchschwaden gekennzeichnet ist. Die politischen Gefangenen der roten wurden von ihren Wärtern vor der Flucht zum größten Teil getötet. Es konnten hierbei wieder furchtbare Fälle grausamer Quälereien und Verflümmelungen festgestellt werden.

In dem Ort Centalles vollbrachten die roten furchtbare Greuelthaten. Sie drangen mit Tante, die mit nationalen Truppen versehen waren, in den Ort ein und gaben sich als Franco-Truppen aus. Als die Einwohner dann die Häuser verließen, um die lang ersehnten vermeintlichen Befreier zu begrüßen, eröffneten die Bolschewisten aus Maschinenengewehren ein mörderisches Feuer. Bei der Eroberung Centalles durch die Legionäre Francos waren alle Straßen mit den Leichen der unglücklichen Bewohner überfüllt.

Das Beispiel des Ortes Pobla de Lillet ist für das Schicksal zahlreicher nordkatalanischer Orte bezeichnend. Pobla de Lillet brannte an allen vier Ecken, als die nationalspanischen Truppen einmarschierten, sodaß sie zunächst alle Hände voll mit Löscharbeiten zu tun hatten.

300 000 aus Katalonien in Frankreich

Die Gesamtzahl der nach Frankreich geflüchteten Zivilbevölkerung und Truppen aus Katalonien wird auf etwa 270 000 bis 300 000 Personen geschätzt. Seit Sonntagabend sind etwa 40 000 Mann über die Grenze gekommen, aber das Gros der roten Armee, das man auf etwa 100 000 bis 140 000 Mann beziffert, befindet sich noch in Katalonien, deren Uebertritt bevorsteht. Frauen, Kinder und Greise werden nach wie vor auf die verschiedenen Departements verteilt, während die Truppen in das Konzentrationslager Argelés überführt werden, das für die Aufnahme von 150 000 Mann eingerichtet ist.

Wieder zwei rotspanische Jagdflugzeuge gestrichelt

Paris, 7. Febr. Im Laufe des Montagnachmittags sind zwei weitere rotspanische Jagdflugzeuge in Frankreich gelandet, das eine auf dem Militärflugplatz Mares in der Nähe von Marseille, das andere auf dem Militärflugplatz Francazal bei Toulouse. Die rotspanischen Militärflieger werden in die für die flüchtigen Milizen aus Katalonien errichteten Konzentrationslager gebracht.

Heimkehr nach Nationalspanien

Am Dienstagvormittag traf in Bayonne ein neuer Sonderzug mit 1020 Militärkolonnen ein, die sich endlich der roten Kräfte hatten entziehen können. Sie sprachen den Wunsch aus, sofort nach Nationalspanien gebracht zu werden. Nach kurzem Aufenthalt fuhr der Zug weiter bis Hendaye, wo die Spanier zu Fuß über die internationale Brücke in ihre Heimat zurückkehrten.

Der Massenübertritt

Bisher überschritten 108 000 Flüchtlinge die französische Grenze — Die Reserven der Bank von Spanien werden geraubt

Paris, 7. Febr. Nach Meldungen von der Grenzregion sind bisher rund 108 000 Flüchtlinge aus Katalonien auf französisches Gebiet übergetreten. Das Gros der rotspanischen Armee, deren Ansturm an der französischen Grenze schon seit zwei Tagen erwartet wird, dürfte erst am Mittwoch am sogenannten Col de Perthus einströmen. Dagegen steht heute noch bei Bourg-Bladame der Massenübertritt von 24 000 roten Milizen und der 28. Division, die sich vor dem Herannahen General Francos in die Gebirgsgehäusen zwischen Puigcerda und Andorra geflüchtet hatten, bevor 1000 Schwereartilleriegeschütze, die sich in vollkommen vernichtbarem Zustande befanden und seit mehreren Tagen nicht mehr verspielt worden waren, scheinen die jämmerliche Vorhut dieser aufgelösten Armee zu sein.

Auf der 20 Kilometer langen Straße, die die Grenzstadt Perthus mit Argelés verbindet, ereigneten sich in der vergangenen Nacht schreckliche Szenen. 10 000 bolschewistische Flüchtlinge konnten nicht mehr rechtzeitig vor Herannahen der Dunkelheit nach Argelés befreit werden und mußten die ganze Nacht unter freiem Himmel kampieren. Auf drei an der Straße gelegene Dörfer setzte ein wahrer Sturm nach allen möglichen Unterkunftsstätten ein, und der Bevölkerung bemühtigte sich wegen dieses Ueberflusses der radierten Flüchtlinge mitten in der Nacht eine wahre Panik.

Die Zollbehörden in Perthus haben am Dienstag vormittag eine Kolonne von 11 Lastkraftwagen angehalten, die mit Gold- und Silberbarren beladen waren. Dieser Transport wurde von rotspanischen Karabinieren begleitet, die erklärten, es handle sich um die Reserven der Bank von Spanien im Werte von mehreren hundert Millionen Franc.

Die Zahl der Kraftwagen, die in Cerdère eingetroffen sind, die Kriegsmaterial mit sich führten, ist bereits auf etwa 500 angewachsen. Alle Wagen sind mit Artillerie- und Flakmunition beladen. Auch eine Reihe von 155-Millimeter-Geschützen und leichte Artillerie sind nach Frankreich gekommen. Im Laufe des Tages werden mehr als 1000 Lastkraftwagen mit Kriegsmaterial erwartet.

Von Rosas bis Port Bou, von Port Bou bis Cerdère, von Cerdère bis Argelés sind die Straßen bedeckt von Wagen, Lastkraftwagen und marschierenden Flüchtlingen mit oder ohne Uniformen. Ueberall herrscht eine heillose Unordnung, so daß

die Bewirtung immer mehr wächst. Menschen und Wagen sind vollständig durcheinander gewürfelt. Alle Kolonnen machen einen außerordentlich müden, zerlumpten Eindruck.

Reich-Katalonien in zwei Teile zerfurcht Die Kreisstadt Dlot erobert

Bilbao, 8. Februar. Der Vorbericht des nationalspanischen Heeresberichtes meldet wieder große Fortschritte in Nordkatalonien. Die nationalen Truppen eroberten unter anderem die Kreisstadt und den wichtigen Straßennotenpunkt Dlot. Im Abschnitt von Ripoll, dessen Einkreisung bereits begonnen hat, fielen den nationalen Truppen mehrere Orte in die Hände. Der Fall von Ripoll wird flüchtlich erwartet.

Im Abschnitt Figueras näherten sich die nationalen Truppen bis auf 17 Kilometer der Stadt. In Barcelona wurde eine bedeutende Waffenfabrik entdeckt, die eine Leistungsfähigkeit von 300 000 Patronen am Tage besitzt. Die Fabrik war zur Zeit der bolschewistischen Herrschaft geheimgehalten worden, wurde aber jetzt von den Arbeitern den nationalen Behörden gemeldet.

Der Berichterstatter des DVV meldet, daß die nationalspanischen Militärkräfte besonders über die Einnahme der Stadt Dlot, die 10 000 Einwohner hat, sehr erfreut sind. Abgesehen von der reichen Industrie war Dlot eine der wenigen Kreisstädte, die den Bolschewisten noch verblieben waren. Durch ihre Einnahme wurde der restliche Teil Kataloniens in zwei Teile getrennt, zwischen denen keine leistungsfähige Verbindungsstraße mehr besteht. Sowohl dem westlichen Teil mit Ripoll und Seo de Urgel als auch dem östlichen Teil mit Figueras bleibt nunmehr der Weg nach Frankreich offen.

Ripoll selbst war am Nachmittag bereits von den nationalen Truppen völlig beherrscht. Die Stadt war im Süden, Osten und Westen umklammert, so daß das Eindringen der Offensivtruppen jeden Augenblick erwartet wird.

Weißer Fahnen in Madrid

Was geht in der spanischen Hauptstadt vor?

Bilbao, 8. Februar. Flugzeuge der nationalen Luftwaffe überflogen am Dienstag Madrid in sehr geringer Höhe. Dabei ereignete es sich zum ersten Mal, daß die bolschewistischen Flaks keine einzigen Schuß auf die nationalen Flugzeuge abgaben, obwohl diese auch das Zentrum der Stadt einige Male überflogen hatten.

Die Beobachter der Flugzeuge berichten, daß über sehr vielen Häusern in Madrid die weißen Fahnen weht. In vielen Häusern wurden weiße Fahnen durch Bettlaken, Tischtücher usw. hergestellt.

Frankreich gestattet kein rotspanisches „Regieren“ vom französischen Boden aus

Paris, 7. Februar. Im Senat begann am Dienstagnachmittag die Aussprache über die vorliegenden außenpolitischen Interpellationen, bei der der Innenminister erklärte, daß es dem rotspanischen „Regierungsausschuß“ nicht gestattet werde, von Frankreich aus weiter zu regieren.

Französisch-englische Vermittlungsversuche in Spanien

Nachdem sich in Katalonien das Schicksal der Moskuanhänger vollzieht, entben die Pariser und Londoner Vorklämmer wieder ihr geschäftiges demokratisches Herz und suchen nun in anderer Richtung nach einem Trumpf gegen Franco auszuspielen. Sie sprechen und schreiben von Waffenstillstand und Frieden und wenn nicht alles täuscht, wollen auch die Diplomaten in Burgos eine Karte dieser Art ins Spiel werfen. Das Spiel ist aber aus. Franco hat seine Kriegsziele in Barcelona erreicht, die spanische Bolschewistenarmee ist zerfliegen und gestrichelt. In Frankreich hat man die Leute interniert, die man großgezogen und seit Jahren unterstützt hat. Nun will man sich auf andere Weise einmischen. Aber der Sieger hat zu bestimmen und nicht die Besiegten und ihre Helfer in Paris und London. Selbstverständlich erwägt man nun auch, Franco anzuerkennen, nachdem eine „rote“ Regierung nicht mehr vorhanden ist und die Bonzen geborgen in den westlichen Demokratien sitzen. Es wird auch nicht mehr viel zu überlegen geben, denn das Schicksal Madrids und Valencias hat sich in Katalonien erfüllt. Ein neuer Widerstand wird auch dort überannt werden. Es ist allmählich eine reichlich nachhinkende Erkenntnis, zu der man sich in Paris aufschwingt, daß es außer Franco in Spanien eine rechtmäßige Regierung nicht mehr gibt. Nun will man in Burgos den Geldsack spielen lassen, wie folgende Meldungen beweisen.

Zu Berichten, wonach die britische und französische Regierung bereits Vorschläge für einen Waffenstillstand erhalten hätten, schreibt „Daily Telegraph“, es sei vielleicht etwas verfrüht, von einem solchen Schritt zu reden, da die britische Regierung immer noch keine Mitteilung darüber erhalten habe, welche Politik die spanischen Nationalen nach dem Zusammenbruch in Katalonien verfolgen wollen. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß sowohl London wie Paris in den kommenden Tagen in Burgos aktiv sein würden. Beide Regierungen könnten Franco, gestützt auf ihren konkurrenzlosen Geldsack, sehr wertvolle Dienste anbieten. Das Blatt fährt fort, man habe sowohl in London wie in Paris die Frage erörtert, ob es jetzt aus praktischen Erwägungen nicht wünschenswert sei, Franco als spanische Regierung anzuerkennen, um die Zusammenarbeit mit Burgos einen Schritt näher zu bringen. Ein solcher Schritt würde offenbar die Einkreisung der Feindbewegungen zur Voraussetzung haben. „Daily Mail“ schreibt, England und Frankreich würden General Franco in naher Zukunft als die einzige Autorität in Spanien anerkennen. In London sei man jetzt realistisch und betrachte Francos militärischen Sieg in Spanien so gut wie vollständig. Auch Madrid müsse jetzt die Möglichkeit seines Widerstandes einsehen.



Die Bedingungen für die Zurückziehung der italienischen Freiwilligen aus Spanien

Kein Unterschied zwischen einem militärischen und einem politischen Sieg Francos

Rom, 7. Februar. Zur Spanierfrage erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“, man könne keinen Unterschied zwischen einem militärischen und einem politischen Sieg Francos machen. Diejenigen Kreise, die trotz der wiederholten klaren amtlichen italienischen Stellungnahme einen solchen Unterschied machen wollten, bewiesen damit nur allzu deutlich ihre Absicht, den militärischen Sieg Francos abzuschwächen, indem sie seine notwendige und logische Krönung durch die Politik zu verhindern suchten. Die Zurückziehungen der italienischen Freiwilligen hänge von folgenden Voraussetzungen ab:

1. Vollkommene Demobilisierung und Zerstreung der nach Frankreich geflüchteten spanischen Heere, die sonst noch immer eine Gefahr für das nationale Spanien darstellen würden.
2. Auseinandergehen und Unschädlichmachung der nach Frankreich geflüchteten spanischen Machthaber, deren Anwesenheit in Frankreich an sich schon sonderbar und bedenklich erscheint.
3. Bedingungslose Kapitulation der Roten in- und außerhalb der Grenzen Spaniens.
4. Rückgabe der geraubten und nach Frankreich verschleppten Schätze Spaniens, die nicht nur ein Nationalgut, sondern einen Kriegsfonds darstellen, sowie Rückgabe des Goldes der spanischen Nationalbank.

Das Problem des politischen Sieges sei also, wie das halbamtliche Blatt betont, von den Roten und ihren Freunden geschaffen worden, die es zu einem unzerstörbaren Element des militärischen Sieges gemacht hätten. Die Franzosen seien seinerzeit die ersten gewesen, die mit den Waffen gegen das nationale Spanien intervenierten, ebenso, wie sie heute die ersten seien, die politisch gegen die Nationalen auftraten.

General Franco habe den Krieg unternommen, um Spanien von der roten Gefahr und von fremden Einflüssen zu befreien, um ein erneutes und auf neuen sozialen und politischen Grundlagen aufgebautes Spanien den Spaniern zurückzugeben. Nur ein politischer Sieg stelle also das Endziel seiner militärischen Aktion dar. Diesen politischen Sieg habe Italien und Deutschland offenlich und offiziell als ihren Standpunkt zum spanischen Problem angekündigt, was sich schon daraus ergebe, daß sie die Regierung Franco, das heißt, keine politische Bewegung, schon im Frühjahr 1937 anerkannten. Frankreich und England hätten also gar keinen Grund, sich über die erklärte Solidarität Italiens und Deutschlands auch für den politischen Sieg Francos zu verwundern. Man müsse sich vielmehr darüber wundern, daß man immer noch und während man bereits eine verlässliche Haltung gegenüber der Regierung des siegreichen Franco hervorsetze, in Paris und London einen Unterschied zwischen dem Sieg der Waffen und dem Sieg der Politik machen wolle, die doch der Anlaß zu diesem blutigen Konflikt gewesen sei.

Der Direktor der „Tribuna“ weist auf den Unterschied hin, der zwischen der 1871 nach der Schweiz übergetretenen französischen Armee und den jetzt nach Frankreich geflohenen roten Herden besteht, die zum größten Teil schwerster noch zu löhrender Verbrechen schuldig seien und deshalb allen Grund hätten, das Exil der Uebergebene vorzuziehen. Will Frankreich wirklich, so fragt das angeführte Blatt, aus diesen Banden, die niemand seinen schlimmsten Feinden als Soldaten wünschen würde, eine Fremdenlegion machen? Es wäre ein würdiger Preis für den, der auf blinder Intelligenz oder fallischer Bemerkung der politischen und strategischen Interessen einen grausamen und blutigen Krieg näherte. Der spanische Bolschewismus, den Paris zur Sicherung der Pyrenäengrenze unterstützte, werde die Reihen des verbrecherischen französischen Bolschewismus erweitern.

Eine Erklärung der rumänischen Regierung

Bukarest, 8. Februar. Dienstagabend wurde eine Erklärung der neuen rumänischen Regierung ausgegeben. Danach bezeichnet sich das Kabinett als Regierung der „Front der nationalen Wiedergeburt“, die bereits über 4 Millionen Mitglieder zähle. Eine solche ausgebreitete Organisation habe in Rumänien noch nicht bestanden.

Zur Außenpolitik heißt es, daß diese unter der Leitung des Königs stehe, was ihr die so notwendige Festigkeit sichere. Rumänien verfolge eine Friedenspolitik und trage dabei der Wirklichkeit, den Lehren des internationalen Lebens sowie seinen alten und treuen Freunden Rechnung. Rumänien verfolge mit Interesse und Sympathie alle Versöhnungs- oder Annäherungsbestrebungen zwischen den Großmächten des Westens und denen Mitteleuropas. Seine Außenpolitik stütze es auf das rumänische Bewußtsein, das jederzeit bereit sei, die Unversehrtheit seines Landes zu verteidigen.

Zum Schluß gab die Erklärung ein ausführliches Wirtschaftsprogramm und Richtlinien für die Tätigkeit jedes einzelnen Fachministers.

London zittert vor Bombenanschlägen

Neue Munitionsfunde und Verhaftungen

London, 7. Febr. Das Londoner Stadtviertel Stepney wurde am Dienstag früh durch mehrere Explosionen in dem Elektrizitätswerk des Bezirks in helle Aufregung versetzt. Gleichzeitig mit der Explosion ging in weiten Teilen der Stadt das Licht aus. Man nahm zunächst an, daß es sich wieder um ein Bombenattentat gehandelt hätte. Diese Vermutung scheint sich jedoch nicht zu bestätigen. Ein Vertreter des Elektrizitätswerkes erklärte jedenfalls, daß die Explosionen nach den bisherigen Ermittlungen kaum auf Bomben zurückzuführen sein dürften.

Während der Nacht ist es der Polizei gelungen, in einem von Iren bewohnten Haus in London eine erhebliche Menge von Munition zu beschlagnahmen. Auch sonst hat die Polizei verschiedene Hausdurchsuchungen vorgenommen und dabei wiederum zwei Personen als verdächtig verhaftet. Besonders Vorsichtsmaßnahmen hat man am Dienstag bei Beginn der neuen Gerichts-

lichungsperiode in dem Gericht Old Baily getroffen. Das ganze Gericht wurde von einem starken Polizeiaufgebot in Uniform geschützt. In New Castle hat man auf Grund neuer Informationen die Bewachungen an allen Kraftwerken, Brücken und Munitionsfabriken aus Furcht vor möglichen Bombenattentaten verdoppelt.

In einem Warenhaus im Zentrum Londons brach am Dienstagvormittag ein Großfeuer aus. Sämtliche umliegenden Feuerwehren wurden alarmiert, dennoch wurde das Warenhaus schwer beschädigt, ehe die Feuerwehren das Feuer einräumten. Ob dieser Brand irgendwie mit den jüngsten Attentaten in London und ganz England in Zusammenhang gebracht werden kann, steht noch nicht fest.

Zwei Millionen Arbeitslose in England

Bittere Bemerkungen der englischen Presse

London, 7. Febr. Das Anwachsen der englischen Arbeitslosenzahl über die 2-Millionen-Grenze hinaus veranlaßt einen Teil der Londoner Frühblätter zu bitteren Betrachtungen. „Daily Herald“ (marxistisch) schiebt die Schuld der Regierung zu. „Daily Express“ schreibt, es sei eine Schande, daß es in Großbritannien zwei Millionen Arbeitslose gebe. „Daily Mail“ fragt, wie es denn möglich sei, daß es zum erstenmal seit drei Jahren in England zwei Millionen Menschen gebe, die ohne Arbeit seien. Der Grund sei in der politischen Unklarheit zu suchen, der Handel und Industrie stark zurückgeworfen habe.

Die Londoner Arbeitslosen setzten am Montag abend ihre dringlichen Kundgebungen fort. Diesmal hatten sie sich die Halle des Grosvenor-Hotels ausgesucht, in dem gerade ein Essen stattfand, an dem der Luftschuttsminister Sir John Anderson teilnahm. Die Arbeitslosen legten sich in der Halle des Hotels auf den Boden und verlangten im Sprechchor, mit dem Minister zu verhandeln. Dann wiederholten sie immer wieder im Chor: „Anderson schlemmt, während wir hungern.“

Die englische Arbeitslosenziffer hat jetzt die 2-Millionen-Grenze überschritten. Aus der amtlichen Mitteilung des Arbeitsministeriums geht hervor, daß am Sonntag des 16. Januar 1939 die Gesamtzahl der britischen Arbeitslosen sich auf 2.039.026 belief, das heißt 207.634 mehr als am 12. Dezember 1938 bzw. 211.419 mehr als am selben Tage des Vorjahres.

Zwei Todesurteile im Halleischen Eisenbahnräuber-Prozess

Halle a. Saale, 7. Febr. Im Prozeß gegen die fünf Halleischen Eisenbahnräuber Krabis, Eichelhoff, Seidel, Spott und Zimmermann wurde am Dienstag gegen 3 Uhr morgens nach 18stündiger Verhandlung das Urteil verkündet. Sämtliche Angeklagten wurden des gemeinschaftlichen Verbrechens nach Paragraph 315 Abs. 1 und 3 StGB in Tateinheit mit schwerem Raub und versuchtem Mord schuldig erkannt. Es wurde erkannt gegen die Angeklagten Krabis und Eichelhoff auf Todesstrafe, gegen Seidel auf lebenslängliches Zuchthaus, gegen Spott und Zimmermann auf zwölf Jahre Zuchthaus. Die Ehrenrechte wurden den ersten drei Angeklagten auf Lebenszeit, den beiden letzten auf zehn Jahre aberkannt.

Ausschluß von Juden aus der italienischen Wehrmacht

Rom, 7. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht das Durchführungsgebot über den endgültigen und mit sofortiger Wirkung in Kraft tretenden Ausschluß der jüdischen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aus der italienischen Wehrmacht und der faschistischen Miliz.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dr. Goebbels sprach vor den Leitern der Reichspropagandaämter. Am Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter in den Räumen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zu einer Arbeitsstunde, bei der eine Reihe von Referaten über wichtige Tagesfragen gehalten wurde. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Der Minister gab einen umfassenden Überblick über die politische Lage.

Niederlage Léon Blums in der Kammer. Die Kammer legte am Dienstag die Aussprache über das Annehmegebot fort. Ministerpräsident Daladier stellte zur Annahme des radikalsozialen Gegenentwurfes, der individuelle Annehme-maßnahmen vorschlägt, die Vertrauensfrage, während Léon Blum auf der Annahme des sozialdemokratischen Annehmeentwurfes bestand. Die Abstimmung erfolgte nach Einzelstimmen des Gegenentwurfes. Artikel 1 und Artikel 2 wurden mit 334 gegen 200 Stimmen angenommen.

Ueberführung der Leiche Deterdings. Die sterbliche Hülle des Oellandströmler Deterding ist am Dienstag im Auto von St. Moritz nach Dobbertin in Mecklenburg übergeführt worden. Auch seine Familie reiste zur Beisetzung dorthin ab.

Familien drama im Elß. Ein furchtbares Familien drama wurde in Wittenheim bei Mülhausen im Elß aufgedeckt. Ein 44jähriger polnischer Grubenarbeiter, Vater von vier Kindern im Alter von 9 bis 15 Jahren, hatte wegen seiner Haltung gelegentlich des Generalstreitverwechs im November einen Ausweisungsbefehl erhalten. Die letzte Frau war abgelaufen. Als die Nachbarn niemanden aus der Familie sahen, benachrichtigten sie die Polizei, die die Wohnungstür öffnen ließ. In der Küche lag die 36jährige Frau des Arbeiters mit zerquetsertem Schädel, und im Schlafzimmer fand man die vier Kinder nebeneinander ebenfalls tot auf. Sie waren alle mit einem Handbeil erschlagen worden. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Von König Georg empfangen. Die Mitglieder des Internationalen Beratungskomitees, das zur Zeit in London tagt, um den nächsten Weltkongreß „Freunde und Arbeit“ vorzubereiten, wurden am Dienstag mittag von König Georg VI. im Buckingham-Palast empfangen. Unter den Mitgliedern befand sich auch Reichsleiter Dr. Lep.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. Februar 1939.

Zusammenstoß zweier Lastkraftwagen. Auf der Talstraße Erzgrube—Altensteig stießen gestern zwei Lastwagen mit Anhängern infolge vereilter Straße zusammen. Dabei entstand auf beiden Seiten erheblicher Schaden, wogegen die Fahrer ohne Verletzungen davon kamen. Es waren Lastwagen von Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld.

Calw, 7. Februar. (Bannmeister im Geräteturnen.) Bei den in Neuenbürg ausgetragenen Bann- und Jungbannmeisterschaften im Geräteturnen errang der Standort Calw der Hitlerjugend in Klasse C den ersten Platz. Standort Calw wurde Bannmeister mit 474 Punkten.

Neuenbürg, 7. Febr. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat verschiedene Bahnhöfe umbenannt. Der bisherige Neuenbürg Stadtbahnhof heißt jetzt Bahnhof Neuenbürg-Süd, der bisherige Hauptbahnhof Bahnhof Neuenbürg (Württemberg).

Neuenbürg, 7. Februar. (Obsttragssteigerung durch richtigen Baumchnitt.) Der Obst- und Gartenbauverein Neuenbürg hielt in der Senfjabrikfiedlung einen praktischen Lehrgang im Schneiden von Obstbäumen und Beerensträuchern unter Leitung von Kreisbaumwart Scheerer ab.

Freudenstadt, 7. Februar. (Reichsberufswettkampf.) Ueber 200 Holzhauer der Forstämter Freudenstadt, Steinwald und Obertal und der Waldinspektion Freudenstadt nahmen in vorbildlicher Weise am Reichsberufswettkampf teil, ebenso sämtliche Forstbeamte und die gemeldeten Holzhauer der Forstämter Klosterreichenbach und Baiersbrunn unter der Gruppe „Wald und Holz“.

Freudenstadt, 7. Febr. (Bauerngroßkundgebung.) Am Sonntag fand in der Stadthalle in Freudenstadt eine Bauerngroßkundgebung für das Landoost im Kreis Freudenstadt statt. Mit den Vertretern der Partei, des Staates und der Behörden war u. a. Landrat v. Watter, Bürgermeister Bleicher und Kreisbauernführer Kalmbach anwesend. Die Hauptredner Landesobmann Hg. Schüle und Hg. Kuenzle, Stuttgart sprachen zu den zahlreichen Besuchern. Hg. Schüle sprach über das Thema „Agrarpolitik heute und morgen“. Er behandelte die gegenwärtig brennenden Fragen der deutschen Landwirtschaft, die Landflucht und deren Bekämpfung und ging zurück auf die falsche wilhelminische Bauernpolitik, gekennzeichnet durch die Schlagworte: „Unser Zukunft liegt auf dem Meere“, also ausschließlich in der Ausfuhr unserer Industrieerzeugnisse, die allmählich eine Entvölkerung unserer Dörfer mit sich gebracht habe. Der Weltkrieg und die Abschmürung Deutschlands vom Weltmarkt habe Ernährungsnotverhältnisse und jene Hungersnot gebracht, die die Schlagkraft der Heimat und der Front lahm legte, wohl auch durch das Fehlen einer Vorratswirtschaft und Fehlen von Menschen zur Bewahrung der Scholle. Demgegenüber stellte der Redner die nationalsozialistische Bauern- und Bodenpolitik: Gesunde Preispolitik, Marktordnungen, Erbhofgesetz, die sich erst in ihrer vollen Wirksamkeit nach Jahren zeigen werden. Die Erzeugungsbiacht habe heute schon zu einem großen und anerkannten Erfolge geführt. Die Ueberwindung der Kleinparzellierung, wo die Grundstücke in vielen Parzellen und Flanken zerstreut liegen, gesunde Bodenordnung, vernünftige Landumlegung, Nachbarmachung der Elektrizität schaffe die Voraussetzung für vermehrten Einsatz der Maschinenkraft und mache die Arbeit des Bauern leichter. Auch in das Dorf gehöre Schwimmbad, Turnhalle und Sportplatz und ähnliche Einrichtungen, die den Bauernsohn vielfach in die Stadt ziehen. Bauernarbeit in Gottes freier Natur, in frischer Luft sei doch viel schöner als die Arbeit in den Fabriken. Die Lösung der Landflucht müsse nach ganz natürlichen Gesetzen erfolgen, genau so wie es natürlicher Vorgang gewesen sei, wenn die Stadt mit ihren Scheinbar besseren Lebensbedingungen das Landoost zur Landflucht reizte. Der Bauer könne selbst durch eigene Haltung und Erziehung seiner Kinder und Gefolgschaft viel zur Eindämmung der Landflucht beitragen. Fahrensflucht bedeute es, von der Scholle zu gehen. Den Glauben an den Führer aufgeben heißt, die Lösung der gegenwärtig dringenden Fragen für unmöglich zu halten. Auch Hg. Kuenzle spielte in den Worten: „Wir brauchen gläubensstarke Herzen“, schwer losbar erscheinende Probleme zur Zufriedenheit zu lösen. Das Vorbild gebe uns der Führer. Mit den Wiedern der Nation und den Schwurworten von Bezirksbauernführer Haas endete die Kundgebung.

Herrenau, 7. Febr. (Angelegener Hirsch im Bauernhof.) Ein angelegener Hirsch, der vom nahen Walde her von einem Jagdhund verfolgt wurde, sprang in Kullenmühle über einen anderthalb Meter hohen Gartenzaun in das Gehöft eines Landwirts, wo das verfolgte Tier vor dem Stall ruhig stehen blieb.

Ludwigoburg, 7. Febr. (Hintergründlicher Mordtat.) Zu der furchtbaren Tat eines Ludwigoburger Vaters, der seine 25jährige anechliche Tochter durch Zertrümmerung der Schädeldecke geidlet hat, wird noch bekannt, daß der Mörder sich seinem Opfer mehrere Male in blutdürstiger Absicht genähert hat. Als das Mädchen am Sonntag die Absicht äußerte, wieder nach dem Rheinland zurückzuziehen, befürchtete der Täter wohl, daß seine verbrecherischen Neigungen der Polizei zur Kenntnis kommen würden, und so beschloß er, seine Tochter mündtot zu machen. Der Mörder, der sich nicht nur eine schwere Verletzung am Hals beibrachte, sondern auch noch eine größere Menge Schlafpulver in selbstmörderischer Absicht nahm, hatte am Dienstag das Bewußtsein noch immer nicht erlangt.

Winterlingen, Kr. Walingen, 7. Febr. (Seine m Kind den Hals durchschnitten.) In einem Anfall geistiger Störung durchschnitt am Montag abend der 30 Jahre alte verheiratete Traugott Koch aus Winterlingen seinem 14jährigen Söhnchen den Hals. Das Kind war sofort tot. Der Mörder hat sich bei der Tat selbst verletzt, so daß er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden mußte, von wo er am nächsten Tage zur Untersuchung seines Geisteszustandes nach Tübingen in die Nervenklinik übergeführt wurde. Der Mann befindet sich seit einigen Wochen wegen Beschwerden im Kopf in ärztlicher Behandlung.

Der köstliche Hauch von Reinheit und Frische, wie ihn persil-gepflegte Wäsche besitzt, ist dem modernen Kulturmenschen Bedürfnis!

Stuttgart, 7. Febr. (Vor dem Schwurgericht.) Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: Am 10. Februar d. J., vormittags 9 Uhr, findet vor dem Schwurgericht in Stuttgart die Hauptverhandlung gegen Raimund Herrmann aus Stuttgart-Untertürkheim wegen Raubmordes statt. Herrmann ist der Mörder des Tankwarts Traum. Den Vorsitz des Schwurgerichts führt Landgerichtsdirektor Hugel.

Das Auto ohne Gang-Schaltung

Der Gemeinschaftsarbeit dreier Professoren der Technischen Hochschule Karlsruhe ist es nach eingehenden Versuchen gelungen, auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugens eine bahnbrechende Erfindung zu machen. An die Stelle der bisherigen zeitraubenden und mit vielen Nachteilen verknüpften Zahnrad-Gang-Schaltung, wie sie heute allgemein im Kraftverkehr gebräuchlich ist, tritt das sogenannte Trisol-Getriebe, ein automatischer Schaltungs- und Uebersehungsmechanismus hohen Wirkungsgrades, der gegenüber dem Zahnradgetriebe große Vorteile und Vorzüge aufweist und berufen ist, umwälzend im Kraftfahrzeugwesen zu wirken. Schon jetzt laufen einige Probewagen, bei denen sich die Konstruktion außerordentlich bewährt hat.

Dem eigenen Kind den Ha's abgeschrieben

Balingen, 7. Februar. Eine entsetzliche Bluttat ereignete sich in Winterlingen, Kreis Balingen, wo der Hilfsarbeiter Traugott Koch gegen 7.30 Uhr abends in seiner Wohnung sein noch nicht ganz halbjähriges Kind Reinhold tötete, indem er ihm den Hals durchschnitt. Koch, der schon seit mehreren Wochen krank ist und besonders an Nervosität und Schlaflosigkeit litt, wollte auf ärztliches Anraten tags darauf die Universitätsklinik in Tübingen aufsuchen. Er verübte die Tat während seine Frau abwesend war, um ihm die Einweisungspapiere für die Klinik zu besorgen. Nach der schrecklichen Tat stach sich Koch selbst das Messer in den Hals. Kurz darauf wurde er von seinem Schwiegervater am Boden liegend aufgefunden. Seine Verletzung scheint nicht gefährlich zu sein. Koch am selben Abend erfolgte seine Vernehmung durch den herbeigerufenen Richter und die Gendarmerie, die auch sonstige Erhebungen vornahm. Die Frage der Zurechnungsfähigkeit des Täters, der inzwischen in das Balingen Kreiskrankenhaus überführt wurde, ist noch zu klären. Nach einer weiteren Vernehmung sollte er durch den Untersuchungsrichter nach Tübingen befördert werden. Er floh, konnte aber wieder festgenommen und ins Krankenhaus zurückgebracht werden.



Bekanntmachungen der NSDAP.

SA Sturm 22/180. Heute abend 20.15 Uhr antreten Kartplatz (Sport).
 NSKK. Heute abend Dienst, laut Dienstplan.
 SA Gef. 28 401. Standort Simmersfeld und Ettmannsweller heute 20 Uhr Heimabend in Simmersfeld. Ueberberg und Beuren am Donnerstag in Ueberberg.
 SA und SA, Standort Egenhausen u. Spielberg. Heute 8 Uhr Singabend im Schulhaus in Egenhausen.
 SA-Sanitätators für Altensteig und Umgebung Mittwoch 20.15 Uhr im unteren Schulhaus in Altensteig.
 SA-Standort Altensteig. Die Mädel, die am Reichsbewerkskampft teilnahmen, treten am 9. 2. in tadelloser Uniform an der Gewerbeschule an.

Geförben

Calw: Horst Kühle, Sohn des Julius Kühle.
 Nagold: Friederich Braun geb. Seeger, Witwe, 85 J.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig. D.-Ausf. 1. 1939: 2240. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

3 Tage
 Donnerstag—Freitag—Samstag
billige Reste

Sie finden Reste in:

- Kleiderstoffen
- Mantel- und Kostümstoffen
- Schürzen- und Trachten-Kretonne
- Hemden-Flanellen
- Bettdamasten und Wäschelüchern
- Bett-Inletts und Bett-Kaltun
- Wachstücher
- Stragula und Läuferstoffen
- Gardinen- und Storesstoffen
- Handluchstoffen
- und noch vielem anderen

Nützen Sie diese **letzte Gelegenheit** in meinem

Winter-Schluß-Verkauf!

Auch für Sie wird ein passender Rest dabei sein.

Reinhold **Hayer**

Mein Reste-Fenster zeigt Ihnen die ganz besonderen Vorteile.

Auch Sie mögen sich, bei zu Ende gehen meines **Winter-Schluß-Verkaufs** die außergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit nicht entgehen lassen, noch sind **einige hübsche Einzelpaare** zu haben, gut und billig wie bekannt
Alfred Maft, Schuhgeschäft, Altensteig



FORD
Eifel

Ein schneller, kraftvoller Strapazierwagen von schöner, zweckbewusster Form 3/34 PS Benzinverbrauch etwa 8 Liter/100 km. Verlangen Sie eine unverbindliche Probefahrt. Kurzfristig lieferbar!

Autohaus Ackermann
 Altensteig Telefon 397

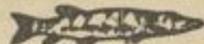


Schön, modisch apart, kleidsam und farbenfroh sind diese Reste, daß es ein Vergnügen für Sie sein wird, darunter nach Herzenslust zu wählen! Und ihre Preise: eine einzige Ueberraschung für Sie!! Auf die **besonders billigen** Restposten in: leicht beschädigter Wolle, Kleiderstoffen, Decken usw. weise ich nochmals hin.

Gustav **Wucherer**

Jede Woche einmal Fisch auf den Tisch!

Heute abend eintreffend:



Rabliau- und Goldbarschfilet
 Schellfische o. Kopj
 Geräucherte Büchlinge u. Kal
 Walkhoff-Heringe jämtl. Sorten
 Fett- u. Filet-Heringe 8 Sorten
 in ovalen Dosen 40 u. 45 J
 Salzheringe, Rogner u. Milch.

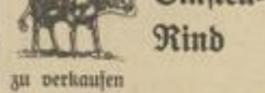
bei **Chr. Burghard jr.**

Verkaufe eine



Ruh
 unter drei die Wahl
Steeb, Ziegelhütte, Spielberg

Habe ein schönes



Einstell-
Rind
 zu verkaufen
Johannes Gall, Spielberg

Älteres



Arbeits-
pferd
 verkauft
Chr. Büchsenstein
 obere Röhle, Isfelsenhausen

Lüchtiger **Junge**

welcher Lust hat, das Kraftfahrzeughandwerk zu erlernen, kann eintreten

Autohaus Klumpp & Co., Baiersbronn

Junger **Metzgergeselle**

der an sauberes Arbeiten gewöhnt ist, kann sofort eintreten bei

Sul. Maft, Metzgerei
 Schönmünzach im Rurgtal

Suche für sofort oder später ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haushalt, nicht unter 18 Jahren

Frau Else Häfeli, Nagold

Zum baldigen Eintritt ehrliches fleißiges

Mädchen

gesucht für Haushalt.

Autohaus Klumpp & Co., Baiersbronn

Ämtliche Bekanntmachung

Maul- und Klauenseuche

Nach dem heutigen Stand der Seuche fallen vom Kreis Calw in den 15 Kilometer-Umkreis:

Birkensfeld, Gräfenhausen, Niebelsbach.

Wegen der für die betreffenden Orte geltenden Bestimmungen verweise ich auf meine früheren Bekanntmachungen. Calw, den 7. Februar 1939.

Der Landrat: J. B. Kage l., Reg.-Äff.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 9. Februar: 6.00 Morgenred, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.15 Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gumnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Volksliebungen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Richard Wagner — Richard Strauß, 16.00 Musik am Nachmittag, 18.00 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Weiber Schatz“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 „Unser langes, langes Frankfurt“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Zwerenberg

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit, beim Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Seeger
 geb. Ottmar

erfahren durften, danken wir herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3 Tage lang billige RESTE bei Schiler-Benz Nagold

Es gibt Reste in: Kleiderstoffen für Sommer und Winter, Mantel- und Kostümstoffen, Anzug- und Hosenstoffen, Waschsamt, Schürzenstoffen, Hemdenstoffen, Flanell, Vorhang- und Storesstoffen, Stragula, Linoleum, Läuferstoffen, Wachstüchern, Bettdamasten, Zih, Wäschelüchern, Bettinletts, Handtüchern u. a. m.

